

PFARRBRIEF

April 2019

THEMA

Willkommen in unserer Kirche



Welcome – bienvenue – benvenuto

Auferstehung im Alltag

Brief an die Kirche

Inhalt

Anstoß	» 03
Willkommen	» 04
Die Kirche in der Krise	» 06
Brief an die Kirche	» 08
Brief an die Kirchenfernen	» 10
Auferstehung im Alltag	» 12
Warum lasse ich mich taufen?	» 14
Das kleine Kirchen-ABC	» 15
Interview mit der Schriftstellerin Elvira Zeißler	» 16
Buchvorstellung „Wie Gräser im Wind“	» 18
Einladung Buswallfahrt	» 19
Fotoalbum Gemeindeleben	» 20
Sternsingeraktion	» 22
Mitgliederversammlung Förderverein	» 23
Nachruf Dieter Happ	» 24
Nachruf Pater Vater	» 25
„Ich bin...“ Ökumenische Glaubenswoche	» 26
Kommunionkinder 2019	» 28
Firmung, Taufe	» 30
Hochzeiten, Verstorbene	» 31
Wichtige Ansprechpartner und Adressen, Impressum	» 32
(Oster-)Gottesdienste	» 35



Anstoß

Immer wieder neu

Ostern muss immer wieder neu erfahren werden
als Übergang von einer Seinsweise in die andere:

Bleiben wir tot oder werden wir lebendig,
bleiben wir resignierend oder hoffend,
bleiben wir zweifelnd oder glaubend,
bleiben wir gelähmt oder zupackend?

Immer wieder dürfen wir Auferstehung feiern,
dürfen wir neu anfangen, lebendig zu sein,

Irmela Mies-Suermann

Ist es nicht beruhigend zu wissen, dass wir uns immer wieder von Neuem entscheiden können und in jedem Jahr ein neues Angebot bekommen? Wir wünschen Ihnen insbesondere in den Tagen, in denen Sie mit Gott, Ihrem Glauben oder der Kirche hadern, dass Sie sich dieser Möglichkeit bewusst sind und wünschen Ihnen in diesem Sinne ein gesegnetes Osterfest.

Ingrid Effenberger

Willkommen In unserer Kirche

Welcome – bienvenue – benvenuto -so herzlich wird man begrüßt, wenn man die Caritas-Kindertagesstätte unserer Gemeinde betritt, auf deren Türe einem in zahlreichen **Sprachen ein einladendes „WILLKOMMEN“ entgegenleuchtet**. Auf den Türen unserer Rösrather Kirchen steht das nicht ausdrücklich, aber sie sind über Tag bewusst offen für jeden, der hier eine kurze Atempause im hektischen Alltag sucht, ein Hoffnungslicht entzünden oder einfach für **einen „Gott-Moment“ hineinkommen möchte**.

Die offenen Kirchentüren können Sinnbild sein für das, was wir uns als Gemeinde wünschen: dass sich hier in St. Nikolaus alle eingeladen und wohl fühlen. Und das gilt nicht nur für die Sonntagsgottesdienste, sondern auch in unserem Gemeindeleben. Wirken wir einladend als Kirchengemeinde?

Die katholische Kirche hat ob der skandalösen Missbrauchsenthüllungen zurecht an Glaubwürdigkeit und Vertrauen verloren. Diese schrecklichen Vorfälle und nicht wenige sonstige berechnete Kritikpunkte an der Kirche verdunkeln die eigentliche Botschaft Jesu, bei der das Heil und Glück des einzelnen Menschen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht. Jesus hatte einen Blick für die Bedürftigkeit jeder/jedes einzelnen, hat sie spüren lassen, dass sie gemeint, wertgeschätzt, an- und ernstgenommen sind. Sein Maßstab war und ist die Liebe, die er über jede Gesetzesfrömmigkeit gestellt hat. Nicht zuletzt hat ihn diese radikale Liebe zu den Menschen das Leben gekostet. Aber Gottes Liebe ist nicht totzukriegen! Sie ist stärker, sogar stärker als der Tod. Das feiern wir an Ostern.

Und vielleicht ist genau diese österliche Botschaft das, was wir als Gemeinde noch mehr verinnerlichen dürfen, um für die Mitmenschen aller inneren und äußeren Coleur einladend zu wirken: Miteinander unsere Kirchengemeinde zu einem Ort werden zu lassen, an dem diese lebensförderliche, menschenfreundliche Botschaft in all ihren Facetten erfahr-



bar wird.

Das können wir als Seelsorger/innen, als Pfarrgemeinderat, als Caritas-ausschuss oder als jugendliche und erwachsene ehrenamtlich Engagierte von St. Nikolaus nicht allein. Dazu heißen wir *Sie* herzlich *willkommen*, mit Ihren Ideen, Ihren Kompetenzen, Ihrem großen Herzen mitzugestalten an einer menschennahen, warmherzigen - wahrhaft österlichen - Gemeinde, in der sich Groß und Klein wohl- und dem lebendigen Gott nahe fühlen können.

Ihre Pastoralreferentin *Monika Ueberberg*

Foto: Robert Scheuermeyer



Die Kirche In der Krise

Die Kirche befindet sich in einer Krise, einer Glaubenskrise, Autoritätskrise. Diese Aussagen sind nichts Neues.

„Manche Menschen haften stark am Bisherigen, sie weisen darauf hin, dass es sich bewährt hat, und sie scheuen vor dem Neuen zurück. Die Gefahr einer solchen Auffassung besteht darin, dass Formen und Ausprägungen des christlichen Glaubens und der Frömmigkeit in einer bestimmten früheren Zeit als zeitlos und unumstößlich erachtet und wie zum Wesen des Christlichen gehörend bewertet werden. Andere sind mehr dem Neuen geöffnet, sie warnen vor einem „Trachtenvereinschristentum“ (so Karl Rahner) und

möchten eine zeitgemäßere Glaubensaussage und Verwirklichung des Christlichen, das gar nicht zum Wesen des christlichen Glaubens gehört, den modernen Menschen abstoßen. Eine Gefahr in dieser Richtung ist darin zu sehen, dass durch Experimente mancher Kreise Leute in **Verwirrung geraten.“**

Eine aktuelle Aussage !?

Das sagte Kardinal König 1969, also in einer Zeit, als die Ergebnisse des II. Vatikanischen Konzils noch nicht umgesetzt waren.

Hat sich generell an seiner Aussage etwas geändert?

Nein.

Aber die Rede von Kardinal König ging weiter. Er erhob keine Klage oder Anklage, appellierte vielmehr an die Christen, sie möchten in der gegenwärtigen Unruhe in der Kirche ein Zeichen der Lebendigkeit des Christentums sehen. Wenn man recht zwischen dem menschlichen und göttlichen Element in der Kirche unterscheidet, so kann man, wie Kardinal König



Foto: Pfarrbriefservice.de

sagte, nicht darüber verwundert sein, dass die Kirche in ihrer irdischen Gestalt von den Wandlungen unserer Zeit mitbetroffen wird. Viele Formen in der Kirche sind nur Gebilde der Vergangenheit und durchaus aufgebbar oder veränderlich; würde man nicht der wandelbaren Gestalt unserer Kirche die Züge unserer Zeit aufprägen, so könnte dies ein gefährliches Zeichen sein, dass die Kirche nämlich für uns heute nichts mehr bedeutet. Gerade die Tatsache, dass die Kirche für viele keine Art Museum ist, vielmehr das Haus, in dem sie mit ihren Sorgen, Fragen und Problemen leben möchten, ist ein Zeichen der Hoffnung. Die Kirche geht nicht in die Irre, weil sie vorwärts schreitet, wenn sie nur den rechten Weg vor Augen hat, wie er in der Botschaft vorgezeichnet ist.¹

Hiermit könnte ich meinen Beitrag beenden. Es ist alles gesagt.

Wirklich?

Ich nehme einen anderen Ansatz.

Ich will eine lebendige, zeitgemäße Kirche, eine Kirche, wie Kardinal König sagt, die lebt. Also ist die Folge, dass ich nicht „dem Untergang der Kirche“, wie er auch heute vorausgesagt wird, zusehe, sondern handle. Wir müssen Kirche „leben“, in unserem Lebensumfeld, in der Öffentlichkeit. Ich weiß, dass wir da sehr oft an unsere Grenzen stoßen und auch oft entmutigt werden. Aber selbst der kleinste Schritt ist „pulsierendes Leben in der Kirche“.

Christa Trueé

¹Schuchart/Schütte, Die Kirche in Geschichte und Gegenwart, S.580f

Brief an die Kirche

Liebe Kirche,

wir haben uns schon so lange nicht mehr gesehen. Und das, obwohl ich Dich und die meisten anderen Kirchen dieser Welt wirklich schön finde. Wenn ich Dich betrete, wird mir immer ein bisschen warm ums Herz. Deine Größe, deine Farben, dein Geruch, deine Atmosphäre lädt dazu ein, in mich zu gehen, an Jesus und Gott und all die lieben Menschen um mich herum zu denken und zu beten. Das, was Kirche in unserem Land und in so vielen Ländern dieser Erde tut, ist beeindruckend. Vielen Menschen gibst Du Halt, Zuflucht, ein Dach über dem Kopf, Arbeit oder oder oder. Die Liste ist endlos. Warum komme ich dann so selten zu Besuch?

Ich glaube, es ist ein bisschen so, wie wenn man einen neuen Job beginnt: Man kennt sich in seinem Metier aus, ist aber in der Firma und mit ihren Gepflogenheiten (noch) nicht vertraut. Die Kollegen muss man erst einmal kennenlernen und es dauert eine Weile, bis man sich ohne komisches Gefühl im Bauch einfach an der Kaffeemaschine bedient. So ähnlich geht es mir mit Dir – ich kenne mich aus mit den Gebeten, wann ich in der Messe was tun sollte und singe gerne und laut die Lieder mit. Aber ein Profi bin ich nicht. Ich kenne weder besonders viele Bibelstellen, noch weiß ich die ganzen lateinischen Fachbegriffe einzuordnen, mit denen die Profis sicher umgehen. Und so kommt es, dass ich mir in der Kirche, in der ich mich wohlfühlen möchte, klein vorkomme. Nicht wegen Dir oder wegen Gott. Sondern weil ich mir dumm und fehl am Platze vorkomme, weil ich eben nicht alles weiß. Ja, Du hast Recht, ich muss nicht alles wissen. Aber dumm komme ich mir dennoch vor.

Nun ist es aber auch so, dass ich gar nicht den Anspruch an mich selber habe, alle diese Dinge zu wissen. Ich möchte einfach nur da sein, ungezwungen und ungefragt. Und nicht das Gefühl haben, Profi werden zu müssen. Ich kann ja auch Fußballfan sein, ohne jeden Spieler zu kennen oder jede Aufstellung auswendig zu können.

Ich habe mir sagen lassen, dass ich tendenziell zu den Gläubigen gehöre,

die zum Beten „in den Wald“ gehen. Ja, da ist was dran. Dort bin ich alleine, muss nicht tun was andere mir sagen und was ich ohnehin nicht ganz verstehe. Aber: Ich gehe gerne in die Kirche. Es muss ja gar nicht unbedingt der Wald sein. So zieht es mich wie viele Gläubige ohne Profiambitionen an ein paar Terminen pro Jahr in die Kirche. Weihnachten zum Beispiel. Dann fühle ich mich nicht dumm, denn viele andere Nicht-profis sind auch dort.

Ich möchte aber auch betonen, dass mir Gottes Segen sehr wichtig ist. Die Taufe meiner Kinder war mir sehr wichtig. Meine kirchliche Hochzeit natürlich ebenso. Der Abschied von sehr lieben Menschen in der Kirche. Weniger wegen des festlichen Akts, sondern vor allem, weil Gott seine Hand auf uns legt und uns auf dem Weg durch unser (gemeinsames) Leben oder die Trauer begleitet. Und ich möchte nicht als schlechterer Christ betrachtet werden, weil ich das so mache. Ich möchte nicht das Gefühl vermittelt bekommen, dass ich die Kirche nur als Zulieferer für schöne Familienfeste sehe. Aber das kommt leider vor. Und es ist schade, aber ein schiefer Blick oder eine hoffentlich unbedachte Aussage ist genug, um uns Nicht-Profis fernzuhalten. Glaube ich. Mir geht es so.

Anna Jansen



Danke Ihr treuen Kirchenfernen Ein Brief an Euch

Ihr seid in der Mehrheit! Wusstet Ihr das? Ihr seid 90% aller Katholiken! Denn nur schätzungsweise 10% aller Katholiken zählen zur „Kerngemeinde“, also jenen Menschen, die regelmäßig den Gottesdienst besuchen bzw. sich in und für die Kirche engagieren. Und Ihr, Ihr seid uns, als Kerngemeinde, irgendwie abhandengekommen. Doch manchmal, da sehen wir Euch wieder. Zum Beispiel bei der Kommunion Eurer Kinder, oder mal bei einer Beerdigung. Manchmal auch zu Weihnachten. Ihr habt hohe Ansprüche an die Kirche, und das mit Recht. Ja, Ihr zahlt nämlich treu eure Kirchensteuer. Ihr 90% zahlt das, was 10% wollen und regelmäßig nutzen. Großartig, dass Ihr das tut. Die Gesellschaft braucht Euch. Denn ohne Eure Steuer könnten wir keine Kirchen und Pfarrsäle unterhalten; auch hätten wir nicht eine so gute Personalausstattung an Seelsorgern, Küstern und Kirchenmusikern. Nach wir vor scheint Euch

die Kirche etwas wert zu sein. Trotzdem ist die Kirche kein Dienstleister, sondern eine Gemeinschaft. Jesus wollte das so. Wo also seid Ihr?

Es ist es schon schade, dass Ihr „nur“ Euer Geld gebt. Wie können wir zueinander finden? Wir wollen nicht der kleine heilige Rest sein. Wir würden gerne mehr von Euch wissen und Euch gerne häufiger sehen. Nein, keine Angst, wir laden Euch jetzt nicht ein. Denn das könnt Ihr wahrscheinlich nicht mehr hören. Wir respektieren Eure Distanz und freuen uns dennoch, dass Ihr irgendwie dabei seid, nicht nur des Geldes wegen. Eure Mitgliedschaft in der Kirche ist Euer Statement, Euer „Credo“. **Danke, dass Ihr treu** und damit auch Kirche seid!



Foto: Fons Theils in: Pfarrbriefservice.de

Wir nehmen es Euch auch nicht übel, wenn Ihr im Gottesdienst nicht wisst, wann man steht und wann man kniet. Gott ist es ohnehin egal. Unsere Formen, unsere Sprache, unsere Räume und unsere Musik sprechen Euch meistens nicht an. Ich kann das sogar verstehen. Schade, dass wir uns auseinandergelebt haben. Ja, wir haben es vielleicht versäumt, Euch mitzunehmen. Wir haben Euch wahrscheinlich gleich an mehreren Weggabelungen links liegen gelassen? Ich bin mir sicher: Ihr habt auch eine spirituelle Sehnsucht, betet auch mal zwischendurch, habt auch ein Kreuz irgendwo im Haus oder tragt es um den Hals. Ich glaube: Irgendwas muss Euch in der Vergangenheit mal berührt haben. Und das hat Euch nicht losgelassen. Was es wohl war?

Ich habe kein Patentrezept, um die Distanz zwischen uns zu verringern. Mich interessiert, wo Ihr uns braucht, wo Eure Sehnsucht ist, wo wir Euch auffinden können und welche Erwartungen Ihr an Kirche habt und wie Ihr uns überhaupt wahrnehmt? Ein Austausch hierüber wäre toll!

Maximilian Finke

Haben Sie auch einen Brief, den Sie gerne an die Redaktion oder an die Leser richten möchten?

Dann schreiben Sie uns an
pfarrbrief@katholische-kirche-roesrath.de



Auferstehung im Alltag



Foto: Factum / ADP, in: Pfarrbriefservice.de

Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu Christi. Der Glaube an die Auferstehung ist der Kern unseres christlichen Glaubens. Diese Glaubenswahrheit wird vermutlich keinen Leser der *gott.komm* verwundern. Mit ein paar Gedanken möchte ich hier jedoch der Frage nachgehen, ob es eine Verbindung zwischen Ostern und unserem täglichen Leben, unserem Alltag gibt. Auferstehung im Alltag – das Große im Kleinen – gibt es das? Wie können wir es erleben?

Der Ausgangspunkt ist unsere Taufe. Der Katechismus der katholischen Kirche (KKK) lehrt uns dazu (1002 – 1004): „Christus wird uns „am letzten Tag“ auferwecken; andererseits sind wir aber schon in gewisser Weise mit Christus auferstanden. Durch den Heiligen Geist ist das christliche Leben schon jetzt auf Erden eine Teilhabe am Tod und an der Auferstehung Christi (...).“ Durch die Taufe sind wir mit Christus vereint „und

Auferstehung im Alltag

haben deshalb schon jetzt wirklich Anteil am himmlischen Leben des **auferweckten Christus**" (KKK,1003).

Und jetzt? Alles gut? Fast...

Es gibt noch auf Erden jede Menge zu tun: Da wir Teil haben an der Würde **„Christus anzugehören“**, sollen **„wir unseren Leib in Ehren halten, aber auch den Leib anderer, besonders der Leidenden“** (KKK, 1004). In Kolosser 3,1 finden wir dazu: **„Da ihr nun also zusammen mit Christus auferweckt worden seid, sollt ihr euch ganz auf die himmlische Welt ausrichten, in der Christus auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite sitzt“**. Und weiter in Kolosser 3,23: **„Worin auch immer eure Arbeit besteht - tut sie mit ganzer Hingabe, denn letztlich dient ihr nicht Menschen, sondern dem Herrn“**. In Kombination mit Kolosser 4,2: **„Betet mit aller Ausdauer, voll Dankbarkeit gegenüber Gott und ohne in eurer Wachsamkeit nachzulassen“** zeigt sich mir der Weg, die Auferstehung bereits heute in meinem Alltag zu finden über den Dreiklang: **„Gebet, Opfer, Werke“** und genau in dieser Reihenfolge. Wenn wir unsere Arbeit mit Hingabe verrichten, sie Gott aufopfern, wird sie zum Gebet. Für uns und unsere Mitmenschen ist es ein Weg, die Auferstehung Jesu Christi in unserem Umfeld zu erleben.

Rolf Bonn

Warum lasse ich mich taufen



Foto: privat

In der Osternacht werden zwei junge Menschen in unsere christliche Gemeinschaft aufgenommen, Deborah und Raphael.

Beide haben sich nach einer Vorbereitungszeit von einem Dreivierteljahr auf den Empfang der Taufe, Eucharistie und Firmung vorbereitet. Ich habe sie begleitet.

Es war eine Herausforderung, der ich mich gerne stellte. Ich kam durch ihre Fragen oft an meine Grenzen.



Foto: privat

Hier meine Frage an sie: Warum lassen Sie sich taufen?

Deborah: Mir ist die Gemeinschaft mit den Menschen in der Kirche besonders wichtig ist; dass wir gemeinsam glauben und gemeinsam teilen.

Raphael: Ich möchte mich taufen lassen, weil ich an Gott glaube und mir der Glaube mir sehr wichtig ist.

Wir wünschen beiden, dass sie sich ein Leben lang in unserer Gemeinschaft wohlfühlen und ihren Glauben leben können.

Christa Trué

Kleines Kirchen-ABC

Kirche

Um mit dem Begriff richtig umgehen zu können, müssen wir unterscheiden:

- Kirche - das Gebäude
- Kirche - die Amtskirche (Papst, Bischöfe, Priester - und die Verwaltungsebene der Kirche)
- Kirche - wir, die Gemeinschaft (du und ich und alle, die auf der ganzen Welt an Christus glauben)



Foto: Andrew Itaga In: Pfarrbriefservice.de

Apropos Kirche: Unser Papst hielt zum Schluss der Kinderschutzkonferenz eine Rede, die man hier nachlesen kann:

<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2019-02/kinderschutzkonferenz-rede-papst-franziskus-missbrauch-vatiab.html>

PS: Unser Verhaltenskodex für St. Nikolaus ist auch schon fertig.

Interview mit der Schriftstellerin

Elvira Zeißler

In unserer Kirchengemeinde lebt eine junge Schriftstellerin, die ich für *gott.komm* interviewen wollte:

Elvira Zeißler – je nach Genre auch als Ellen McCoy oder Ella Zeiss bekannt.

Sie war mir durch ihre Bücher „Tage des Sturms“, Band 1 „Wie Gräser im Wind“ und Band 2 „Von Hoffnung getragen“, (Ella Zeiss) aufgefallen, für die sie auf der Frankfurter Buchmesse gerade mit dem Storyteller Award ausgezeichnet worden war.

Es blieb nicht dabei. Als ich sie bat etwas zu erzählen, sprudelte es aus ihr heraus, dass ich mich nicht entscheiden konnte, was ich nehme oder streiche. Also entschied ich mich, statt des Interviews sie einfach erzählen zu lassen.

Aufgewachsen in einem Haus voller Bücher galt meine besondere Liebe schon immer dem gedruckten Wort. Seit über zwanzig Jahren schreibe ich nun hauptsächlich fantastische und romantische Geschichten, zunächst neben Schule, Studium und Beruf und seit etwa vier Jahren hauptberuflich. Bisher habe ich 25 Romane in verschiedenen Genres veröffentlicht.

Da ich als Russlanddeutsche geboren bin, haben mich die Erzählungen meiner Großeltern über die Vorkriegszeit und die Arbeitsarmee mein Leben lang begleitet. Daher beschloss ich, das Schicksal der russlanddeutschen Minderheit in der Sowjetunion vor und während des zweiten Weltkrieges in Romanform für nachfolgende Generationen festhalten.

Als ich mit der Arbeit an diesen Büchern begann, kannte ich hauptsächlich Episoden und kurze Anekdoten aus dem Leben meiner Großeltern sowie den groben geschichtlichen Zusammenhang. Mein Großvater hat immer mit einem Augenzwinkern von dieser schlimmen Zeit erzählt. Vermutlich war das seine Art mit diesen Erfahrungen umzugehen. Als Kind hatte es für mich stets abenteuerlich, fast schon fantastisch geklungen, weil es von meiner eigenen Realität so weit entfernt war. Erst als ich älter wurde, be-

gann ich zu begreifen, was da wirklich passiert war.

Mein Beweggrund, diese Geschichte zu schreiben, war die Erkenntnis, dass sie weitgehend unbekannt ist. Als wir nach Deutschland kamen, **begegneten wir vielen Vorurteilen, wurden als „Russen“ bezeichnet und oftmals diskriminiert.** Meine Bücher sollen dazu beitragen, ein Verständnis dafür zu schaffen, wer Russlanddeutsche sind und mit welchem Recht sie nach Deutschland zurückkehren. Außerdem fand ich, dass das, was die deutsche Minderheit in der Sowjetunion erleiden und erdulden musste, es wert ist, in Erinnerung behalten zu werden. Ich wollte die Geschichte für meine Kinder aufbewahren, bevor es niemanden mehr gab, der sie hätte erzählen können.

Elvira Zeißler
(Christa Trué)

Buchvorstellung „Wie Gräser
im Wind“ auf Seite 18



Buchvorstellung

Wie Gräser im Wind, Ella Zeiss

Der Beginn einer berührenden und authentischen Familiensaga nach wahren Begebenheiten.

1930 wütet das Sowjetregime mit Enteignungen und Verhaftungen in den ehemals wohlhabenden deutschen Dörfern der Krim. Jeder, der noch Land oder Einfluss hat, schwebt in Gefahr.

Der Landwirt Wilhelm Scholz weigert sich, seinen letzten Grundbesitz an den Staat zu überschreiben. Mitten in der Nacht zerren bewaffnete Männer ihn, seine Frau Anna und ihre kleinen Kinder aus dem Haus. Die Familie wird in die eisige Wildnis des Hohen Nordens gebracht, wo sie gezwungen werden, in den gewaltigen, grenzenlosen Wäldern Bäume zu fällen. Inmitten von Hunger, Krankheit und klirrender Kälte kämpfen Anna und Wilhelm ums Überleben und um einen Platz in der neuen Weltordnung.

Der Dorflehrer Samuel Pfeiffer entgeht einem ähnlichen Schicksal nur durch eine rechtzeitige Flucht. Mit seiner Familie lässt er in einer Nacht- und Nebelaktion alles zurück. Doch die Verschnaufpause währt nicht lang. Als deutscher Lehrer wird er immer wieder verfolgt und denunziert. **Eine Odyssee von der Krim bis nach Baku beginnt ...**

Bücher sind reine Magie!

www.elvirazeissler.de

www.facebook.com/elvira.zeissler.autorin



Buswallfahrt nach Kevelaer Eine herzliche Einladung

Buswallfahrt nach Kevelaer Samstag, 18. Mai 2019

Abfahrt ab Hoffnungsthal, Rathaus: 7.45 Uhr
ab Rösrath, Busbahnhof: 8.00 Uhr

Rückkehr ca. 19.00 Uhr

Abschluss mit Andacht in St. Nikolaus v.T. Rösrath

Fahrtkosten: 15 € pro Person

Anmeldung in den Pfarrbüros: 02205/2613 und 2324

Pfarrgemeinderat St. Nikolaus



Mal jeck und ausgelassen...



- 1. Zelle Neujahrsempfang, Foto: Robert Scheuermeyer | Firmung, Foto: Udo Böttger
- 2. Zelle Abschlussgottesdienst des Enneagramm-Kurses Foto: Ulrike Flenskov | Trauergottesdienst Dieter Happ, Foto: Robert Scheuermeyer | Firmung, Foto: Robert Scheuermeyer
- 3. Zelle Firmung, Foto: Udo Böttger | Dank an die Interimschorleiter, Foto: Armin Langenberg

...mal ernst oder feierlich. Unsere Gemeinde.



Danke

Sternsingeraktion 2019

Ein großer Dank gilt den unzähligen freiwilligen Helferinnen und Helfern bei der Sternsingeraktion 2019 für dieses phantastische Ergebnis:

18.121,46 €



Mitgliederversammlung

Förderverein St. Servatius und Heilig Geist e.V.

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 8.3.2019 im Pfarrheim Forsbach statt. Die alljährlichen Wahlen bestätigten den Vorstand:

1. Vorsitzender, Helmi Hütten 2. Vorsitzende und Leonhard Viethen Schatzmeister).

In sehr großer Transparenz wurde über das vergangene Geschäftsjahr berichtet, in dem ca. 2.500,00€ für pastorale Anliegen aufgewendet wurden.

Für das laufende Geschäftsjahr sind folgende Ausgaben geplant:

Fahrtkostenzuschuss Messdienerfahrt, Erweiterung des Instrumentenfundus Kinder- und Jugendmusik, Unterstützung der Bücherei, Mitfinanzierung des Blumenschmucks. Zudem haben wir mit dem Förderverein für St. Nikolaus von Tolentino und Hl. Familie Kleineichen gemeinsame Projekte geplant:

Finanzierung der Glaubenswoche, Anschaffung Liederbücher für die Kinderkirche in Rösrath.

Mehrfach haben die beiden Fördervereine unserer Gemeinde in der Vergangenheit eine verstärkte Zusammenarbeit praktiziert. Denn wir sind uns einig, dass wir schnell und unkompliziert unser Pfarrleben unterstützen können. Mögliche zukünftige Großprojekte können durch die Fördervereine umgesetzt werden.

Der Förderverein St. Servatius und Heilig Geist bedankt sich bei seinen Mitgliedern und Spendern für die langjährige Unterstützung unserer Arbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Vielleicht haben Sie als Leser von *[gott.komm](#)* Interesse an der Unterstützung unserer Arbeit. Natürlich ist allen Beteiligten daran gelegen, dass unser FV weiter wächst. Wir freuen uns über neue Mitglieder oder auch Spender, die gezielt Projekte unterstützen möchten.

Für den Vorstand

Jörg Angenendt

E-mail: foerderverein@st.-servatius.de

Bankverbindung: Kreissparkasse Köln

IBAN DE 21 3705 0299 0326 5515 05

Internet: <http://www.katholische-kirche-roesrath.de/gruppen-und-vereine/foerdervereine/foerderverein-hoffnungsthal/>

Dieter Happ

Nachruf zum Tod unseres ehemaligen Bürgermeisters



Foto: Robert Scheuermeyer

Am Sonntag vor dem Karnevals-sonntag sitze ich in der evangelischen Christus-Kirche in Forsbach. Wir feiern den ökumenischen Gottesdienst mit dem Rösrather Dreigestirn. Da ist er wieder, der Gedanke an Dieter Happ. Wenn er noch leben würde wäre er jetzt hier unter uns, wie er das in den letzten Jahren immer war. Vielleicht ist es Ihnen in den vergan-

genen Wochen seit dem unerwarteten Tod von Dieter Happ am Heiligen Abend auch schon öfter so ergangen. Es gibt einen bestimmten Anlass im Leben unserer Stadt oder im Leben unserer Pfarrgemeinden und plötzlich erinnern wir uns still an etwas, dass er initiiert oder ermöglicht hat. Über viele Jahre hindurch hat er neben den großen Aufgaben eines Bürgermeisters und Politikers Menschen in unserer Stadt unterstützt, hat ihnen zugehört, hat ihre Sorgen wahrgenommen und Probleme unbürokratisch gelöst. Dieter Happ war ein präsender Mensch, ansprechbar und unermüdlich unterwegs. Deshalb fehlt er, insbesondere seiner Familie, aber auch in vielen Bereichen unseres Lebens. In den verschiedenen Erinnerungen an ihn waren Beschreibungen über ihn zu lesen und zu hören, wie „Der Ermöglicher“ oder „der Macher“ oder „der Unkomplizierte“, der nicht viele Worte machte, sondern nach Lösungsmöglichkeiten suchte und sie umsetzte. Am besten gefallen hat mir die schlichte und zugleich **treffendste Aussage: „Er war ein Mensch!“** Die beeindruckende ökumenische Trauerfeier am 12. Januar 2019 mit Beteiligung so vieler Rösrather Bürgerinnen und Bürger hat die Anerkennung des Menschen Dieter Happ und seiner Lebensleistung gezeigt.

Vielleicht geht es Ihnen auch so: Es tut gut, sich von Zeit zu Zeit dankbar an ihn zu erinnern. Irgendwie ist er immer noch dabei.

Franz Gerads, Pastor

Pater Willi Vater

Nachruf zum Tod unseres Subsidiars

Wir trauern sehr um Pater Willi Vater, der am Donnerstag, den 14. März, nach langer Zeit der Krankheit und Einschränkung verstorben ist. Viele Gemeindemitglieder kennen Willi Vater noch aus seinen Jahren als aktiver Ruheständler in unserer Gemeinde. Am Kirchort Hl. Geist war er ein ruhender Pol und geschätzter Ansprechpartner, der dort der Kirche ein menschliches Gesicht gab. Viele Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen begleitete er und machte Gott auch in der Einzelbegegnung für die ihm und uns anvertrauten Menschen konkret erlebbar. Ein Schwerpunkt seines Alterswirkens war 2002 sicher die Mitgründung des Ökumenischen Hospizdienstes Rösrath, der sich die Unterstützung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen zur Aufgabe gemacht hat.

Susanne Geminn

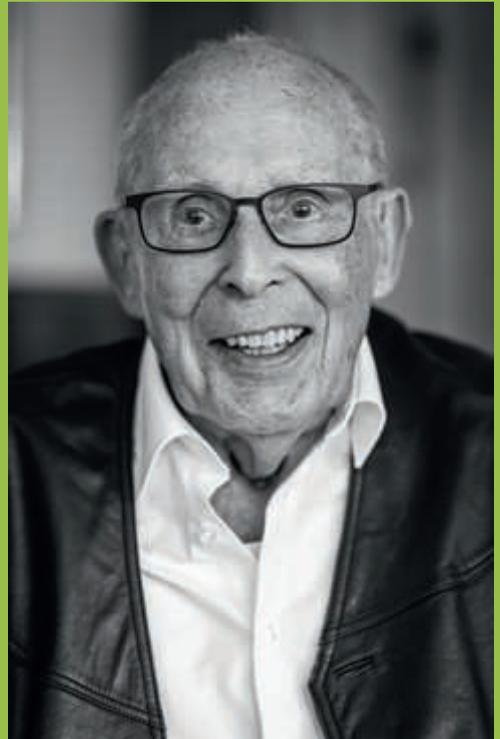


Foto: „Pater Willi Vater | Ausstellungsporträt „Hommage an das Leben“

„Ich bin...“

Ökumenische Glaubenswoche vom 20.- 30.06.2019



„Es gibt so viele Wege zu Gott wie es Menschen gibt!“ – sagt eine alte Weisheit.

Das aufgreifend – bieten die Katholische und die Evangelische Kirche in Rösrath Ende Juni 2019 gemeinsam eine Glaubenswoche mit ganz verschiedenen Impulsen, Angeboten und Aktionen an.

Kirche vor Ort und christlicher Glaube ist viel mehr als der Besuch der Sonntagsgottesdienste.

Aufhorchen lassen und aufmerksam machen möchten die Rösrather Kirchengemeinden mit ihrer bunten Programm-Palette darauf, dass Gott mitten im Leben zu finden ist und der christliche Glaube Kraftquelle und sinnstiftend sein kann.

Bewusst werden in dieser Woche außergewöhnliche Akzente gesetzt, um auch Menschen zu interessieren, die sich nicht zur Kerngemeinde zugehörig fühlen.

Die Überschrift „ICH BIN...“ deutet auf die individuellen Befindlichkeiten, Interessen und Lebenssituationen von Menschen hin und möchte sie lebensnah in ihrem Alltag ansprechen. Angelehnt ist dieser Titel an die „ICH BIN - WORTE“ Jesu im Johannes-Evangelium, wo Jesus von sich spricht als „ICH BIN... das Leben“ oder „ICH BIN die Tür“.

Und so wird beispielsweise unter dem Motto „ICH BIN... Motorradfahrer!“ – am Samstag, den 29.06.2019 ab 14.00 Uhr eingeladen zu einer 120 km-Motorradfahrt durch das Bergische, die gerahmt sein wird von Segen zu Beginn und Schlussimpuls.

Wer lieber als Familie etwas unternimmt, kann sich mit anderen jungen **Familien zu einem „Freiluft-Stations-Erlebnis-Gottesdienst“ treffen** (Samstag, 29.6. um 14.30 Uhr).

Ein Spieleabend für Jung und Alt ist ebenso im Angebot (Donnerstag, **27.6. ab 16.00 Uhr**) wie eine **Sommernachtswanderung für Frauen, in der** Gottmomente aufscheinen können (Dienstag, 25.06. um 19.30 Uhr).

Menschen, die ob ihres turbulenten Alltags eher die Stille bevorzugen, können sich üben in Achtsamkeit. Unter erfahrener geistlicher Begleitung kann hier das Präsent-Sein im Hier und Jetzt eingeübt werden (Samstag, 22.6., 14.00 - 17.00 Uhr).

Jugendliche ebenso wie Gehandicapte, spirituell Suchende wie Senioren können in dieser Woche etwas für sich entdecken, was ihr Leben in Berührung bringt mit Gott.

Das gesamte Programm der Ökumenischen Glaubenswoche wird ab Mai veröffentlicht und wird dann auch auf den Internetseiten der Katholischen und Evangelischen Gemeinden zu finden sein. Wir freuen uns auf Sie!

Für das Vorbereitungs-
team

Monika Ueberberg,
Pastoralreferentin

Foto: Robert Schauermeier



Kommunionkinder 2019

„Du bist ein Ton in Gottes Melodie“

Unter dieser Überschrift haben sich 81 Kinder unserer Gemeinde in den letzten Monaten auf ihre Erste Heilige Kommunion vorbereitet.

Wir wünschen unseren Kommunionkindern, dass sie in dieser Zeit die Erfahrung gemacht haben, wie ein wunderschöner Ton mit einem einzigartigen Klang zu sein und einen wichtigen Platz in der großen Melodie Gottes zu haben, die in unserer Welt vom Frieden und von der Hoffnung singt.

Unser Dank gilt allen Katechetinnen und Katecheten, die die Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion mit viel Zuwendung und großem persönlichem Engagement ehrenamtlich begleitet haben.

St. Nikolaus Rösrath, 28. April 2019

Kyan Ayar	Elias Heider	Nils Schäfer
Marko Baković	Jakob Höse	Helena Schmitz
Piet Blatt	Jamie-Lee Kefalas	Melina Sobczak
Clara Borde	Ina Kolb	Maja Sylvester
Luna Marie Breglia	Leeann Krug	Anton Tröltzsch
Richard Bruns	Isabella Kull	Kevin Wember
Leonie Busch	Milena Lorusso	Noah Wiesmann
Elias Daverzhofen	Leni Marx	Simon Winterhoff
Finja Eschweiler	Jan Matzoun	Sophie Wolniak
Jara Fischer	Arthur Müller	
Mike Fischer	Timo Müller	
Mara Fuhrmann	Ben Pitzke	
Henri Grams	Emma Sadler	
Timon Grossmann	Bennet Schaaf	

Heilig Geist Forsbach, 5. Mai 2019

Tim Bauschen

Eduard Kendel

Tobias Noack

Fabian Billig

Marie Ketges

Lara Pfennig

Maximilian Billig

Daniel Krämer

Lilly Schucht

Simon Dresp

Lasse Krischer

Philipp Fischer

Sarah Kurina

**2 Kinder dürfen nicht
veröffentlicht werden**

Cédric Graner

Julian Lück

Leonhard Hachenberg

Felix Müller Pozo

Max Hoffmann

Paul Niehöfer

St. Servatius Hoffnungsthal, 12. Mai 2019

Luis Döngeller

Luca Reischauer

Joshua Forsch

Maximilian Schröder

Hendrik Hartmann

Clara Schumann

Lynn Herbote

Tom Skorochoch

Lean Holtfort

Nino von Kirschbaum

Robert Kern

Magnus Zenz

Vivien Leusink

Flemming Menke

Gaetano Militello

Lea Marie Molderings

Mailo Oefele

Firmlinge 2019

Daniel Benfer	Claudio Janota	Sonja Naaber	Sonja Schlimbach
Nele Bork	Maxine Jurek	Daniel Pätzold	Linn Trümper
Tamino Elgert	Niklas Jurek	Maria Plückthun	
Ferdinand Freiherr von Lüninck	Sarah Kassner	Santiago Schäli Rodri- guez	
Florian Jahn	Florian Lach	Luca Schiffbauer	
	Chiara Lüsser		



Foto: Udo Böttger

Das Sakrament der Taufe empfangen

Ab November 2018 bis Ende Februar 2019



Leonhard Schäfer	Ella Pfannstiel	Daniela Kozaczuk Bolle
Leeann Krug	Maja Seebeck	Anna Sophia Marie Kozaczuk
Leesha Krug	Dominik Haseleu	Jolien Loesch
Lesane Krug	Phil Haseleu	Henrietta Forsbach
Piet Denkewitz	Klaas Euler	Dorothea Uzoka
Luise Zimpel	Charlotte Karla	Sophie Marie Hoffmann
Paul Alva Wyrwich	Ben Lukas Gebara	Carla Krahé

Den Bund fürs Leben geschlossen



Dorothea Ley & Marcus Müller

Daniela Bolle & Ansgar Kozaczuk

Wir gedenken der Toten



Sonja Grahn, 64 Jahre

Kurt Rappold, 86 Jahre

Alfred Diedenhofen, 86 Jahre

Neven Olivari, 86 Jahre

Hans-Joachim Müller, 88 Jahre

Dagmar Oberkiewicz, 70 Jahre

Anneliese Geib, 76 Jahre

Marcel Poulteau, 93 Jahre

Ernst Neuville, 72 Jahre

Friedel Kraus, 75 Jahre

Rolf Fumfack, 60 Jahre

Susanne Siebertz, 94 Jahre

Ottillie Mond, 87 Jahre

Juri Görlitz, 57 Jahre

Dieter Happ, 78 Jahre

Helmut Sternenber, 90 Jahre

Heinz Roth, 93 Jahre

Brigitte Thurn, 75 Jahre

Christa Heider, 82 Jahre

Wilhelmine Ehl, 93 Jahre

Rita Buchholz, 83 Jahre

Anneliese Klein, 82 Jahre

Käthe Klaeser, 95 Jahre

Rudolf Heidrich, 87 Jahre

Katharina Heuschen, 96 Jahre

Günter Kunze, 89 Jahre

Lene Nestler, 96 Jahre

Maria Roth, 99 Jahre

Karin Reschke, 67 Jahre

Margareta Meder, 94 Jahre

Gertrud Schmitz, 90 Jahre

Spenden bitte an: KSK Köln IBAN DE76 3705 0299 0327 5541 74, BIC COKSDE33XXX. Bitte geben Sie Namen und Adresse an. Bei Spenden bis 200,- € reicht eine Kopie der Überweisung bei der Steuereinreichung. Für höhere Summen erstellen wir gerne eine Spendenbescheinigung auf Anfrage im Pfarrbüro.

Kirchen

St. Nikolaus von Tolentino, Rösrath, Hauptstr. 64

St. Servatius, Hoffnungsthal, Gartenstraße 13

Heilige Familie, Kleineichen, Nonnenweg 101

Heilig Geist, Forsbach, Im Käuelchen 17

Pastoralteam

Pfarrer Franz Gerards ☎ 23 24

Pater Joseph Vadakkekara, Pfarrvikar ☎ 8 73 38

Pastoralreferentin Monika Ueberberg ☎ 89 81 91

Diakon Michael Werner ☎ 0 22 04 / 30 97 88

Pfarrer i.R. Josef Rottländer ☎ 8 80 08

Pfarrbüros

St. Nikolaus Rösrath

Hauptstr. 68 · 51503 Rösrath

Roland Schauder

☎ 23 24, Fax 8 67 07

Mo - Fr 9.30 - 12.00 Uhr,

Di 15.30 - 17.30 Uhr, Do 15.30 - 19.00 Uhr

pfarrbuero@katholische-kirche-roesrath.de

St. Servatius Hoffnungsthal

Poltesgarten 10 · 51503 Rösrath

Bettina Dungs

☎ 26 13, Fax 91 93 47

Di, Mi, Fr 9.00 - 12.00 Uhr

Mi 15.00 - 17.30 Uhr

pfarrbuero@st-servatius.de

Küster

St. Nikolaus von Tolentino

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

Heilige Familie

Gertrud Klönne-Lehmann

☎ 0178 / 4 07 35 59

St. Servatius

Beatrix Göbel

☎ 0160 / 7 71 14 23

Heilig Geist

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

Kirchenmusiker

St. Nikolaus v. T./HI. Familie

Boris Berns (Seelsorgebereichsmusiker) ☎ 8 94 03 70

St. Servatius / Heilig Geist

Alfons Weber ☎ 8 42 62

Chöre

Dienstags 19.00 Uhr Choralschola Rösrath, Boris Berns, Tel. 02205/7299538

Dienstags 20.00 Uhr Kirchenchor Rösrath, Beate Cramer, Tel. 0177/3422996

Mittwochs 19.15 Uhr Kirchenchor Kleineichen, Adelheid Grams, Tel. 02205/2543

Donnerstags 20.00 Uhr Kirchenchor Hoffnungsthal, Franz Gheno, Tel. 02205/804800

Freitags 18.30 Uhr Junger Chor Rösrath, Boris Berns, Tel. 02205/7299538

Verwaltungsleiterin

Caroline Schlusemann

Büro Hauptstraße 66, Rösrath

☎ 89 40 39 4, Mobil 01520 / 1 50 52 81

E-Mail caroline.schlusemann@erzbistum-koeln.de

Ehrenamtskoordinatorin

Bettina Thiemeyer

☎ 8 94 03 70, Mobil 0157 / 34 68 87 16

E-Mail bettina.thiemeyer@katholische-kirche-roesrath.de

Caritasbüro Rösrath

Augustinushaus, 1. Etage

Hauptstraße 70, 51503 Rösrath, ☎ 23 24 Do 10 – 11.30 Uhr

VR Bank Bergisch Gladbach, IBAN DE05 3706 2600 1582 7320 66

BIC GENODED1PAF (Bitte Namen und Anschrift auf die Überweisung)

Büchereien

Katholische Öffentliche Bücherei St. Nikolaus v. T.

Hauptstr. 68

So 10.30 – 12.30 Uhr (außer feiertags), Mo 15.00 – 17.00 Uhr,

Do 10.00 – 11.00 Uhr. Wir haben auch während der Ferien geöffnet. Während der

Öffnungszeiten ☎ 8 09 72 93

Katholische Öffentliche Bücherei St. Servatius

Gartenstraße 13

So 10.30 bis 12.00 Uhr, Di 14.00 - 15.30 Uhr, Fr 16.00 - 17.30 Uhr

Wir haben auch während der Ferien geöffnet.

Bibliothekskatalog: www.servatiusbuecherei.de

Flüchtlingshilfe Rösrath

Kooperation der Stadt Rösrath, der Ev. Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath und der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Rösrath, Volberg 4, 51503 Rösrath, Mi 9.00 – 12.00 Uhr, ☎ 90 10 08 15, fluechtlingshilfe.roesrath@gmail.com
www.fluechtlingshilfe-roesrath.de

Kindertagesstätten

St. Nikolaus v. Tolentino

Akazienweg 3

☎ 65 82

Caritas-Kita

Scharrenbroicher Str. 27

☎ 9 20 15 20

St. Servatius

Poltesgarten 8

☎ 78 80

„Arche Noah“ Forsbach

Im Käuelchen 21

☎ 33 78

JUZE Rösrath

Katholische Jugendfreizeitstätte | Begegnungszentrum

Bensberger Straße 43

☎ 68 02 Fax 91 13 36

E-Mail: team@juze-roesrath.de

www.juze-roesrath.de



Ökumenischer Hospizdienst

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Volberg 4 (Baumhofshaus), ☎ 89 83 49

E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

www.hospizdienst-roesrath.de

Impressum: *gott.komm* - Pfarrbrief St. Nikolaus Rösrath

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Nikolaus Rösrath

Redaktion: Christa Trué (verantwortlich), Ingrid Effenberger, Kristina Sagarias und Rolf Bonn

Nächste *gott.komm*: Sommer 2019, Redaktionsschluss: 05. Juli 2019

Anschrift: Kath. Pfarrbüro Hauptstraße 68, 51503 Rösrath

Internet: pfarrbrief@katholische-kirche-roesrath.de

Art Direktion: Dipl. Designerin Silke Engelsmann

Druck: medienzentrum süd (www.mzsued.de), Köln, 6.500 Stück

Für den Inhalt der Beiträge sind die einzelnen Verfasser verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht der Auswahl und Kürzung vor.



Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier möchten wir einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung leisten.

Heilige Messen Ostern 2019

Samstag vor Palmsonntag, 13.04..

- 10.30 Uhr **Hl. Messe im Wöllnerstift**
 17.00 Uhr Vorabendmesse mit Palmsegnung in Hl. Familie
 18.00 Uhr Beichtgelegenheit in Hl. Geist
 18.30 Uhr Vorabendmesse mit Palmsegnung in Hl. Geist

Palmsonntag, 14.04., Palmsegnung, anschl. Hl. Messe

- 9.30 Uhr Hl. Messe in St. Servatius
 11.00 Uhr Familienmesse in St. Nikolaus v. T.,
 vorher (10 Uhr) Palmstockbinden im Augustinushaus
 17.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst in St. Servatius**

Kardienstag, 16.04..

- 19.00 Uhr **Bußandacht in Hl. Familie, Kleineichen**

Gründonnerstag, 18.04., Feier des letzten Abendmahls

- 18.30 Uhr Hl. Geist, anschl. Kreuzweg der Jugend
 20.00 Uhr St. Nikolaus v. T.

Karfreitag, 19.04.

- 10.00 Uhr **Kreuzwegandacht für Kinder in Hl. Familie, Kleineichen**
 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi in St. Nikolaus v. T., Hl. Familie und St. Servatius, anschl. Beichtgelegenheit (in Hl. Familie keine Beichtgelegenheit)

Karsamstag, 20.04., Feier der Osternacht mit anschl. Agape

- 10.00 Uhr Beichtgelegenheit in St. Nikolaus v. T.
 21.00 Uhr St. Nikolaus v. T. und Hl. Geist

Ostersonntag, 21.04., Hochamt

- 9.00 Uhr Hl. Familie
 9.30 Uhr St. Servatius
 10.00 Uhr Kinderkirche
 im Augustinushaus
 11.00 Uhr St. Nikolaus v. T.

Ostermontag, 22.04., Hl. Messe

- 9.00 Uhr Hl. Familie
 9.30 Uhr St. Servatius
 11.00 Uhr St. Nikolaus v. T.
 11.00 Uhr Hl. Geist

Kinderkirche

- 10.00 Uhr Jeden 4. Sonntag im
 Monat (außer Ferien)
 im Augustinushaus

Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde
 Volberg-Forsbach-Rösraath
www.evkirche-roesrath.de
 02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde
 St. Nikolaus Rösraath
www.katholische-kirche-roesrath.de
 02205 - 23 24





Pfarrgemeinderat Rösrath

Hauptstr. 68

51503 Rösrath

